



Hamburg, 23. Juni 2016

"Die Flugsicherung ist Player, nicht Kontrolleur"

Modellflieger irritiert über Pläne von DFS-Chef Klaus-Dieter Scheurle

Zivil genutzte „Drohnen“ sind ein boomender Markt mit gigantischem Wachstumspotenzial. Auch die Deutsche Flugsicherung (DFS) will sich ein möglichst großes Stück vom Kuchen abschneiden, wie Geschäftsführer Klaus-Dieter Scheurle zuletzt gegenüber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) zu verstehen gab. Mit seinen Ideen für eine mögliche Neuordnung des Luftraums und die damit verbundene besseren Auslastung der DFS-Belegschaft sorgte er am Wochenende für Irritation - nicht zuletzt unter den davon betroffenen Modellfliegern.

Tatsächlich klingt es wie ein Stück aus dem politischen Absurdistan, das Klaus-Dieter Scheurle, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Flugsicherung, gegenüber der FAZ skizzierte. Sein Unternehmen wolle eine Neuordnung des Luftraums erreichen, die unbemannte Luftfahrzeuge als einen wirtschaftlichen Faktor begreift, wird Scheurle zitiert. Nicht zuletzt, um künftig die rund 5.700 DFS-Mitarbeiter besser auslasten zu können. „Herr Scheurle möchte offenkundig aktive Wirtschaftspolitik betreiben, um sein Unternehmen fit für die Zukunft zu machen“, analysiert Hans Schwägerl, Präsident des Deutschen Modellflieger Verbands (DMFV). „Das ist aber nicht seine Aufgabe. Die Deutsche Flugsicherung agiert in dieser Frage wie ein Player mit wirtschaftlichen Interessen. Und nicht wie ein Kontrolleur, der die Einhaltung der Regeln zum Wohle aller überwacht.“

Der Staat soll Marktlücke für die DFS schaffen

Vor dem Hintergrund vermeintlicher sicherheitspolitischer Notwendigkeiten arbeitet man im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) derzeit tatsächlich an einer Novellierung der Luftverkehrsordnung, die eine Flughöhenbegrenzung für privat genutzte unbemannten Luftfahrtsystemen sowie einen sogenannten „Drohnenführerschein“ für Hobby-Piloten umfassen könnte. Ganz im Sinne Scheurles, der in den nächsten zwei Jahren die Schulungsfähigkeit der DFS für Drohnen-Piloten aufbauen und so eine Marktlücke nutzen möchte, die durch die verbindliche Einführung eines Befähigungsnachweises („Drohnenführerschein“) entstehen würde. Vorab jedoch müsse der Gesetzgeber noch durch entsprechende Vorschriften für die diesbezügliche Geschäftsgrundlage sorgen. Eine bemerkenswerte Vision. Schließlich befindet sich die DFS zu 100 Prozent im Besitz des Bundes - und ist direkt dem für die geforderten Vorschriften zuständigen BMVI unterstellt.

Sowohl der DFS-Chef als auch das BMVI unter Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) ignorieren dabei völlig, dass ein ausreichender Regelungsrahmen bereits seit Jahren existiert. „Wenn man die jüngsten Aussagen von Herrn Scheurle betrachtet, dann scheint es weniger um Sicherheit als um Profit zu gehen“, ärgert sich DMFV-Präsident Hans Schwägerl. Denn neben den sogenannten „Drohnen“ wäre auch der klassische Modellflug von entsprechenden neuen Vorschriften betroffen - und massiv in seiner Existenz bedroht.

Presse-Kontakt für Rückfragen:

E-Mail: kontakt@pro-modellflug.de

Telefon: 040/42 91 77-0

Internet: www.pro-modellflug.de

Pro Modellflug

- Pressemitteilung -



Angesichts des selbst verordneten Kurses zur „Kosten- und Ergebnisentwicklung“ sowie künftiger Belastungen aus der betrieblichen Altersvorsorge hatte die Deutsche Flugsicherung bereits im April per Pressemitteilung das Potenzial des dynamisch wachsenden Drohnemarkts als wichtige Zukunftschance betont. „Wir wehren uns dagegen, dass hier aus rein wirtschaftlichen Interessen hunderttausende Modellflieger in Deutschland in ihrer individuellen Freiheit eingeschränkt und womöglich zur Kasse gebeten werden sollen“, erklärt DMFV-Präsident Hans Schwägerl, dessen Verband mit der Initiative Pro Modellflug (www.pro-modellflug.de) die Protestbewegung gegen die Pläne des BMVI zur Novellierung der Luftverkehrsordnung anführt. „Sachfremde Erwägungen wie die Personalauslastung der Deutschen Flugsicherung oder die Zukunftssicherung eines bundeseigenen Betriebs dürfen nicht massiv das Privatleben unbescholtener Bürger beeinträchtigen sowie eine wichtige Innovations- und Nachwuchsquelle des Luftfahrtstandorts Deutschland beschädigen.“

Presse-Kontakt für Rückfragen:

E-Mail: kontakt@pro-modellflug.de

Telefon: 040/42 91 77-0

Internet: www.pro-modellflug.de